





# Schreibspaß

## Geschichten zum Gruseln und Verlieben

Texte schreibender Schüler\*innen für den  
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.  
im Rahmen des Programms  
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“  
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

herausgegeben von  
Angelika Glitz

mitteldeutscher verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.  
Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“  
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Redaktion: Philipp Schinschke

Cover: Claudia Lichtenberg

Satz/Gestaltung: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:  
[www.boedecker-buendnisse.de](http://www.boedecker-buendnisse.de)

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

2019

© mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

[www.mitteldeutscherverlag.de](http://www.mitteldeutscherverlag.de)

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-96311-237-9

Printed in the EU

## Zum Geleit

Im Anfang war das Wort ...

Wer kennt es nicht, dieses Zitat. Aber wie komme ich zu diesem Wort, dieser ersten Inspiration, die einen Schwall von Assoziationen nach sich zieht, die Kreativität freisetzt, und sich lustvoll an der eigenen Vorstellungskraft vorwärtshangelt? Wie werden Bilder im Kopf aufgebaut, die eigentlich nur abgeschrieben werden müssten, um einen Plot zu entwickeln, eine lyrische Idee oder einen dramaturgischen Bogen zu spannen? Die frei von allen Einschränkungen und Blockaden die Lust am Schreiben weckt? Die mit dem Endresultat zu Papier gebracht wird: Schreiben macht Spaß? Die das Selbstbewusstsein stärkt und für Möglichkeiten sensibilisiert, einen neuen Ausdruck für sich selbst zu finden?

Diese Möglichkeiten sind gegeben durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung für sein umfassendes Projekt „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung.“

Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die mit Kinder- und Jugendbuchautor\*innen das Projekt „Wörterwelten. Literatur lesen und schreiben mit Autor\*innen“ umsetzen. So werden auch jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht. Sie sind das Ergebnis und die Dokumentation dieser kreativen Zusammenarbeit zwischen Kindern, Jugendlichen und Autor\*innen. Eine dieser Publikationen liegt nun vor Ihnen.

In zahlreichen Einzelworkshops werden die Kinder oft durch ganzheitliche Ansätze zum Schreiben motiviert, sei

es mit Unterstützung von Musikern oder Fotografen, von Hiphop-Tänzern oder Hörbuchmachern. So entstehen Poetry-Slams, Drehbuchwerkstätten oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem Schreiberlebnis zusammengefügt werden. Ob sie nun die Basis für einen Animationsfilm bilden oder in einem fesselnden Abenteuer Niederschlag finden. Jedes Kind ist anders, jeder Jugendliche hat andere Fähigkeiten. Und hier findet sich die einmalige Chance, sie schon im frühen Alter an das lustvolle Erlebnis der eigenen Kreativität heranzuführen. Ein Erlebnis mit Nachhaltigkeit, denn es weckt großes Interesse, die eigenen Möglichkeiten besser kennenzulernen und sich auszuprobieren. Es weckt den Stolz über das selbst Geschaffene und will neu erlebt werden. Dieser Ansatz beinhaltet auch die positive Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, der Selbstachtung, der eigenen Wertschätzung. Er führt zum Respekt dem anderen gegenüber und ist damit auch ein Beitrag zur Gewaltprävention.

Lesen ist eine Grundkompetenz, um an der Gesellschaft teilzuhaben, die Sprache ein Mittel, um sich auszudrücken und auszutauschen. Das sind Möglichkeiten, um zu lernen Kreativität zu entfalten und die eigenen Fähigkeiten und Talente auszuloten, um nicht später einmal passiv gesellschaftlichen Entwicklungen gegenüber ausgeliefert zu sein.

Der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. lädt die Kinder und Jugendlichen deutschlandweit ein, an dem Programm „Wörterwelten“ teilzunehmen. In der vorliegenden Dokumentation einer Autorenwerkstatt im Bundesland Hessen kooperierten folgende lokale Bündnispart-

ner: die Arche Christliches Kinder- und Jugendwerk e.V. in Frankfurt a.M.-Griesheim und die Berthold-Otto Schule, Frankfurt a.M.-Griesheim und der Friedrich-Bödecker-Kreis in Hessen e.V. Als Autorin leitete Angelika Glitz vom 4. Januar 2019 bis 4. Juli 2019 die Patenschaft, wobei Ursula Flacke als Koordinatorin für den Friedrich-Bödecker-Kreis in Hessen e.V. die Verantwortung übernahm. Wir danken für die Zusammenarbeit und das Engagement.

*Der Vorstand des Bundesverbandes der  
Friedrich-Bödecker-Kreise e.V.*

## Vorwort der Herausgeberin

„Jede Geschichte löst bei denjenigen, die sie lesen, hören oder sehen eine Veränderung aus, vielleicht nur eine winzige, kleine Veränderung, aber doch eine Veränderung. Und diese Veränderung schlägt winzige Wellen - vom Kleinen zum Großen bis in die Zukunft der Welt.“ (*Zitat frei nach John Green*)

Als Ursula Flacke, die Vorsitzende des Friedrich-Bödecker-Kreises Hessen mir vor einem dreiviertel Jahr von dem Programm „Wörterwelten“ berichtete und mich fragte, ob ich Lust hätte, daran teilzunehmen, war ich begeistert. Ich sagte sofort zu. Deckte sich die Intention dieses Projektes doch absolut mit meiner Überzeugung, dass die Fähigkeit und der Spaß zu lesen, zu schreiben und Geschichten auf jede erdenkliche Art und Weise in die Welt zu tragen, wichtige Säulen für ein glückliches, selbstbestimmtes und erfüllendes Leben sind.

In der Schule lernen wir, „richtig“ zu schreiben. Das sieht der Lehrplan so vor und das ist wichtig und gut so. Aber beim „Kreativen Schreiben“ lernen wir, dass es kein „falsches“ Schreiben gibt. Beim „Kreativen Schreiben“ bringen wir Wörter zum Fließen und unsere Gedanken und Gefühle auf das Papier. Dabei locken wir unsere eigenen Geschichten aus uns heraus. Dieses Schreiben ist immer richtig, kann es nur sein, da wir schreiben, was unserer Wahrheit entspricht und somit wahrhaftig ist.

Ich unterrichte ausschließlich „Kreatives Schreiben“, das andere überlasse ich der Schule, die das auch viel besser kann.

Ich bin mir sicher, dass beinahe jeder Mensch und vor allem jedes Kind „schreiben“ kann. Vielleicht macht der eine oder die andere mehr Fehler in der Rechtschreibung oder in der



Grammatik. Vielleicht hat der eine oder die andere einen größeren Wortschatz oder schreibt einfach nur „schöner“. Aber mit „Schreiben“ meine ich etwas anderes. Mit „Schreiben“ meine ich die Fähigkeit, seine Gedanken und Gefühle auf das Papier zu bringen. Tricks zu kennen und zu beherrschen, wie man seine eigenen Geschichten aus sich herauskitzeln kann und seine Schreibstimme findet, die so individuell ist wie der eigene Daumenabdruck.

Warum fällt das eigentlich manchen Menschen und Kindern so schwer. Eine Lehrerin, die über die Begeisterung der Kinder staunte, sprach mich neulich an. „Das ist ja verrückt“, sagte sie. „In der Schule bekommen die Kinder manchmal nicht einen Satz auf das Papier.“

Ich glaube, es liegt daran, dass bei allem Guten, was die Schule bewirkt, sie „das Schreiben“ manchmal einfach schwierig macht. „Habe ich das Wort richtig geschrieben? Ist es Blödsinn, was ich geschrieben habe? Werde ich wieder eine schlechte Note bekommen? Ich kann das einfach nicht.“ Solche Gedanken können ein kleiner Fluch sein, der so viel Raum in den Köpfen einnimmt, dass der Zugang zum eigenen Schreibstil, den eigenen Geschichten und der eigenen Kreativität blockiert wird. Die Kinder verlieren den Spaß am Schreiben und finden ihn teilweise nie wieder.

Nicht, damit man mich hier falsch versteht, natürlich sollte man irgendwann beim „Schreiben“ den Kopf wieder einschalten und zielgerichtet das auf das Papier bringen, was gerade gefragt ist oder einmal zu einem schönen Aufsatz, einer Rede, einem Brief oder gar einem Buch werden wird. Aber das ist erst der zweite Schritt. Denn die Perle kann erst geschliffen werden, wenn sie zuvor aus der Muschel geborgen werden konnte.

Deswegen haben wir diesen Kurs „Schreibspaß“ genannt. Deswegen ging und geht es in diesem Kurs um den Spaß am Schreiben, am Lesen und den eigenen Geschichten. Wir wollen den Spaß am Schreiben behalten, bekommen oder wiederfinden. Denn „Schreiben“ ist ein Geschenk. „Schreiben“ bedeutet Freiheit. Schreibend kann man alles und darf alles. Man kann herausfinden, wer man ist, wie es einem geht. Man kann lesen, wer andere sind und wie es ihnen geht. Man kann in jede Rolle schlüpfen, jedes Abenteuer erleben, Länder bereisen und sogar die Welt verändern, denn schreibend ist alles möglich. Und ich gebe Natalie Goldman recht, die sogar behauptet „Schreiben ist der beste Trip von allen“. Doch möchte ich gerne ergänzen: „Lesen natürlich auch.“

*Angelika Glitz,  
Kinder- und Jugendbuchautorin*

# Das sind wir – die Autorinnen und Autoren

Lina Hammouni



**Mein Alter:** 10 Jahre

**Das esse ich besonders gerne:** Lasagne, Döner und Pizza von meiner Mutter

**Das kann ich besonders gut:** Waveboard fahren

**Mein größter Wunsch:** dass es keinen Krieg mehr gibt

**Das tue ich am liebsten:** mit Freunden spielen

**Mein geheimer Held:** meine Familie

**Ein besonders glücklicher Moment:** dass wir an diesem Workshop teilnehmen

## Joban Singh



**Mein Alter:** 9 Jahre

**Das esse ich besonders gerne:** Spaghetti

**Das kann ich besonders gut:** lesen und zeichnen

**Mein größter Wunsch:** nur Note 1 zu haben

**Das tue ich am liebsten:** mit Freunden spielen, Hausaufgaben machen

**Mein geheimer Held:** Eltern, Familie

**Ein besonders glücklicher Moment:** als ich auf die Welt kam

## Leonie Haller



**Mein Alter:** 10 Jahre

**Das esse ich besonders gerne:** Salami-Pizza

**Das kann ich besonders gut:** tanzen, singen, anderen helfen

**Mein größter Wunsch:** ein Pony zu haben

**Das tue ich am liebsten:** tanzen, singen, anderen helfen

**Mein geheimer Held:** meine Eltern und mein Bruder

**Ein besonders glücklicher Moment:** als ich im Kindergarten meine Freundin kennengelernt habe

## Dielson Pereira Ahmed



**Mein Alter:** 9 Jahre

**Das esse ich besonders gerne:** Döner, Pizza, Reis

**Das kann ich besonders gut:** Fußballtricks

**Mein größter Wunsch:** dass ich ein Fußballer werde

**Das tue ich am liebsten:** Fußball spielen

**Mein geheimer Held:** Checky Chan Man

**Ein besonders glücklicher Moment:** als ich im Taunuswunderland war

## Issrae El Basraoui



**Mein Alter:** 10 Jahre

**Das esse ich besonders gerne:** Lasagne von meiner Mutter

**Das kann ich besonders gut:** Waveboard fahren

**Mein größter Wunsch:** dass es keine Kriege mehr auf der Welt gibt

**Das tue ich am liebsten:** mit Freunden zusammen sein

**Mein geheimer Held:** meine Familie

**Ein besonders glücklicher Moment:** dass wir an diesem Workshop teilnehmen dürfen

## Mertcan Akbas



**Mein Alter:** 10 Jahre

**Das esse ich besonders gerne:** Döner, Pizza, Spaghetti und Pommes mit Nuggets

**Das kann ich besonders gut:** Döner essen

**Mein größter Wunsch:** heiraten

**Das tue ich am liebsten:** „Fortnite“ zocken

**Mein geheimer Held:** Dönermän

**Ein besonders glücklicher Moment:** als ich geboren wurde



## Serkan Yildirim



**Mein Alter:** 11 Jahre

**Das esse ich besonders gerne:** Pizza und Döner

**Das kann ich besonders gut:** Fußball spielen

**Mein größter Wunsch:** den Realschul-Abschluss zu machen

**Das tue ich am liebsten:** in die Schule gehen

**Mein geheimer Held:** ich bin mein Held

**Ein besonders glücklicher Moment:** als ich geboren wurde

## Yassin Akrinjou



**Mein Alter:** 10 Jahre

**Das esse ich besonders gerne:** Döner

**Das kann ich besonders gut:** Fußball spielen

**Mein größter Wunsch:** auf das Gymnasium zu kommen

**Das tue ich am liebsten:** Fußball spielen

**Mein geheimer Held:** Mero

**Mein glücklicher Moment:** als ich geboren wurde

## Adam Hammounni



**Mein Alter:** 11 Jahre

**Das esse ich besonders gerne:** Döner, Pizza

**Das kann ich besonders gut:** Fußball spielen, gute Noten schreiben

**Mein größter Wunsch:** dass mein großer Bruder gesund wird

**Das tue ich am liebsten:** Fußball spielen

**Mein geheimer Held:** Neymar

**Ein besonders glücklicher Moment:** als ich geboren wurde

## Angelika Glitz



**Mein Alter:** 52 Jahre

**Das esse ich besonders gerne:** den ersten Spargel, die ersten Erdbeeren, die ersten Äpfel, den ersten Kaffee am Morgen, Brotzeit auf dem Gipfel eines Berges ...

**Das kann ich besonders gut:** Träume leben

**Mein größter Wunsch:** viel Zeit umgeben von inspirierenden Menschen zu sein, die ich liebe und die mich lieben – manchmal Zeit für mich ganz alleine zu haben

**Das tue ich am liebsten:** schreiben, in der Natur unterwegs sein, Momente leben

**Mein geheimer Held:** meine drei Kinder

**Mein glücklicher Moment:** als ich erfuhr, dass ich Zwillinge bekomme und als meine Tochter nach der Geburt auf meinem Bauch lag



Ist das peinlich. Ich sitze in einem Schreibworkshop und weiß nicht, was ich schreiben soll. Alle um mich herum schreiben. Ich schreibe auch, denn was soll ich sonst tun? Das ist schließlich die Aufgabe. Wir sollen einfach schreiben, was uns in den Kopf kommt. „Warm Schreiben“ heißt das. Schreiben, egal was. Stift auf das Papier, „Meckerpott“ im Kopf ausschalten. Der „Meckerpott“, das ist der, der einem sowieso nur sagen möchte, dass man nur Blödsinn schreibt. Wir sollen einfach losschreiben. Alle um mich herum schreiben wirklich. Jetzt ist die Zeit um, der Timer piept und Angelika fragt mich, ob ich vielleicht vorlesen möchte. Da denke ich mir einfach etwas aus, eine ganz neue Geschichte. Plötzlich ist es so einfach, mir etwas einfallen zu lassen.

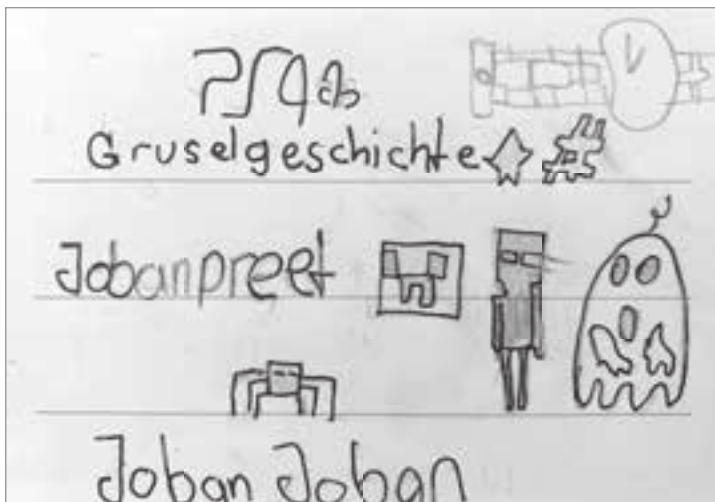
*Issrea El Basraoui, 10 Jahre*

## Geschichten zum Gruseln

Der erste Teil unseres Workshops fand fünf Tage lang in den Weihnachtsferien statt. Das Thema war „Geschichten zum Gruseln“. Wir überlegten uns, wovor wir uns überhaupt gruselten. Die meisten von uns gruselten sich vor der Dunkelheit und vor dem, was in der Dunkelheit auf einen lauern kann, also zum Beispiel vor Monstern, Zombies und vor Spinnen.

Angelika erklärte, wie man eine spannende Geschichte schreibt. Eine Gruselgeschichte muss natürlich immer spannend sein. Das wichtigste ist ein interessanter Held. Der Held bekommt dann ein möglichst großes Problem „an den Hals“. Dies muss er im Laufe der Geschichte lösen und während er das tut, macht er eine Entwicklung durch.

Wir drehten auch zwei Gruselfilme im Schloss Freudenberg. Dabei half uns Julius, der uns alles erklärte, was wir über das Filmen wissen mussten.





## Bauchmän und der Dönerdieb

Es gab einmal einen Bauchmän und einen Dieb, der Bauchmän immer seine Döner klaute. Eines Tages hatte Bauchmän sehr großen Hunger und flog zu seinem Dönerladen. Doch die Scheibe des Dönerladens war kaputt. Der Chef des Dönerladens hieß Mammut. Er stand vor seinem Laden, schaute auf die Scherben und schüttelte fassungslos den Kopf.

Bauchmän fragte: „Warum ist die Scheibe kaputt?“

Der Chef des Dönerladens antwortete: „Bei mir wurde eingebrochen.“

Bauchmän sagte: „Ich finde den Räuber.“

Eine Stunde später hatte Bauchmän tatsächlich den Räuber gefunden. Bauchmän fasste ihn am Kragen und fragte ihn: „Warum hast du meine Döner geklaut?“

„Weil ich kein Geld hatte, um mir welche zu kaufen“, antwortete der Dieb.

Der Dieb befreite sich und wollte wegrennen, aber Bauchmän warf ein großes Netz über ihn. Der Dieb stolperte, verhedderte sich in dem Netz und Bauchmän schnürte den Dieb zu einem Paket. Dann hat er ihn zur Post gebracht und per Flugpost zur Polizei geschickt.

Anschließend ist Bauchmän sofort zum Dönerladen geflogen und hat die Scheibe repariert. Von da an konnte er wieder seine Döner essen und war glücklich.

*Serkan Yildirim, 10 Jahre*



## Elektro-Girl rettet die Welt

Es gab einmal eine Heldin namens Elektro-Girl. Sie war ein tolles Mädchen. Trotzdem wurde sie von ihren Mitschülern gemobbt. Sie zogen an ihren Haaren und machten sich über ihren Namen lustig. Heimlich lernte Elektro-Girl Karate, um sich irgendwann einmal gegen diese Gemeinheiten wehren zu können. Außerdem wünschte sie sich nichts sehnlicher, als von der ganzen Welt anerkannt zu werden.

Als sie größer und stärker wurde und den schwarzen Gürtel trug, kämpfte sie gegen die übelsten Schurken und versuchte, die Welt von ihnen zu befreien.

Eines Nachts hörte Elektro-Girl einen lauten Schrei. Sie erschrak sehr und flog sofort zu dem Ort, von wo sie den Schrei vermutete. Als sie ankam, sah sie Grausames und sie bekam große Angst. Überall waren Zombies, Mumien, Geister, Vampire und Jacky, die Mörderpuppe.

Plötzlich sprang ein Zombie auf Elektro-Girl und wollte sie beißen. Der Zombie flüsterte: „Die ganze Armee wird dich holen.“

Elektro-Girl warf den Zombie mit einem Karateschlag auf den Boden. Aber der Zombie rappelte sich hoch, als wäre nichts gewesen. Jetzt war er richtig wütend.

Er brüllte: „Wir werden euch alle vernichten. Jeden einzelnen Menschen.“

Plötzlich hörte Elektro-Girl lautes Trampeln hinter sich. Sofort dreht sie sich um. Da war die ganze Armee hinter ihr. Aber sie war schnell und stark und Dank ihres jahrelangen Karate-Trainings konnte sie jedes der Monster besiegen. Dann entdeckte sie den Anführer weiter hinten im Raum. Er saß auf einem Thron und trug eine Krone auf dem Kopf. Sie nahm

Anlauf, sprang an den Kronenleuchter, schaukelte sich zum König und trat ihm gegen das Kinn. Der Anführer starb. Und genau in diesem Augenblick wurden all die Monster und Zombies wieder zu den normalen Menschen, die sie einmal gewesen waren. Nach ein paar Wochen hatten alle Menschen die Zivilisation wieder aufgebaut und daraus gelernt, dass draußen immer Gefahr lauert.

Elektro-Girl war sehr glücklich, dass sie die Menschen hatte retten können. Und die Menschen waren sehr glücklich, dass sie Elektro-Girl hatten.

*Leonie Haller, 11 Jahre*

## Die Katze und der böse Geist

Es war einmal eine Katze namens Amelie. Sie war noch ein ganz kleines Kätzchen. Die Eltern waren an diesem Tag nicht nach Hause gekommen. Ein Geist hatte sie in einen Käfig gesperrt. Dies hatte Amelie ein Fuchs verraten. Also ging Amelie in den Wald. Dort entdeckte sie den Eingang zu einem Geheimgang. Davor stand ein großer und gemeiner Geist, der sie nicht durchlassen wollte.

Sie fragte ihn: „Warum willst du mich nicht durchlassen?“

Aber der Geist antwortete nicht, sondern fragte Amelie nur nach ihrem Namen. Amelie wollte dem Geist ihren Namen nicht verraten und der Geist ging. Da sah Amelie, dass der Geist ein Schlüsselbund trug. Es war dunkel. Amelie suchte sich einen Platz, wo sie sich niederlegen konnte. Am nächsten Tag ging Amelie ganz still zum Geist. Sie fürchtete, er sei schon aufgewacht, aber er schlief noch. Da stellte sich Amelie ihrer Angst und ging mucksmäusestill zum Geist und schnappte sich den Schlüsselbund. In der Höhle standen Käfige. Sie suchte ihre Eltern. Sie suchte den ganzen Tag lang. Endlich fand sie ihre Eltern. Jetzt brauchte sie nur noch den richtigen Schlüssel. Auf den Schlüsseln standen Nummern und sie fand die Nummer 1934.

Die Familie floh nach Hause. Die Eltern waren sehr glücklich, dass sie so eine tapfere Tochter hatten.

*Lina Hammouni, 9 Jahre*

## Die Mutprobe

Schon seit Wochen warte ich, aber ich traue mich irgendwie nicht. Vor meiner Haustür ist ein stinkiger Keller, den seit Jahren niemand betreten hat. Dort in diesem Keller sollen Vampire ihr Unwesen treiben. Die Jungs in meiner Klasse labern die ganze Zeit, dass sie den Keller betreten wollen. Dabei will ich doch den Keller als erste betreten. Doch heute nehme ich meinen Mut zusammen und gehe in den stinkenden und gruseligen Keller.

Ich bin perfekt ausgestattet. In meinem Rucksack sind: eine Taschenlampe, eine Wasserflasche und eine Tüte Gummibärchen. Ich habe meiner Mutter erzählt, dass ich mit Freunden draußen bin. Dann bin ich in den stinkigen Keller gegangen, aber ohne, dass jemand es bemerkt hat. Als ich schon ein paar Meter gelaufen bin, habe ich noch immer keine Vampire gesehen. Ich will umkehren, doch ich habe mich noch nicht ganz umgedreht, da fliegt eine Fledermaus über meinen Kopf und verwandelt sich in einen Vampir. Ich will wegrennen, doch ich merke, dass ich mich verirrt habe. Außerdem sehe ich, dass meine Wasserflasche ausgelaufen ist. Das ist gut, denn die Wassertropfen zeigen mir den Weg. Aber wie soll ich die Vampire bekämpfen? Ich habe eine Idee. Vampire dürfen doch nicht ins Sonnenlicht. Das hatte ich mal gelesen. Ich locke sie einfach hinaus in die Sonne. Dort werden sie hoffentlich schmelzen. Das hat wirklich geklappt und in der Klasse haben mich alle eine Heldin genannt und gesagt, dass ich die Mutigste von allen bin.

*Issrea El Basraoui, 10 Jahre*

## Zackamän und der Klauer

Hallo, ich bin Zackamän und ihr könnt mich Zacka nennen.

Einmal musste Max der Bock alleine Zuhause mit seinem Handy bleiben. Er machte sich große Sorgen. In der Nacht, da kann viel passieren, dachte er. Deswegen rief er seinen Freund an. Der Freund machte sich schnell auf den Weg. Auf dem Weg hörte er eine Stimme. Er konnte diese Stimme überhaupt nicht erkennen. Hoffentlich würde er nicht abgestochen werden. Vor dem Haus von Max der Bock wartete der Klauer. Als Max Freund den Klauer sah, rannte er weg und der Klauer sagte:

„Ist egal, denn ich weiß, wo ein Kind gerade alleine ist. Nämlich in diesem Haus.“

Der Klauer schlug die Tür kaputt. Max der Bock versteckte sich.

Der Klauer sagte: „Komm Max! Komm her, schöner Max, komm her.“

Aber der Klauer hatte nicht mit mir, Zackamän, gerechnet. Zum Glück war ich da, um Max zu retten. Ich machte meinen Zickzack-Trick – „puff-zack“ und der Klauer ging zu Boden. Anschließend warf ich ihn aus dem Fenster.

Max der Bock sagte zu mir: „Danke!“

Und ich antwortete: „Das war nichts.“

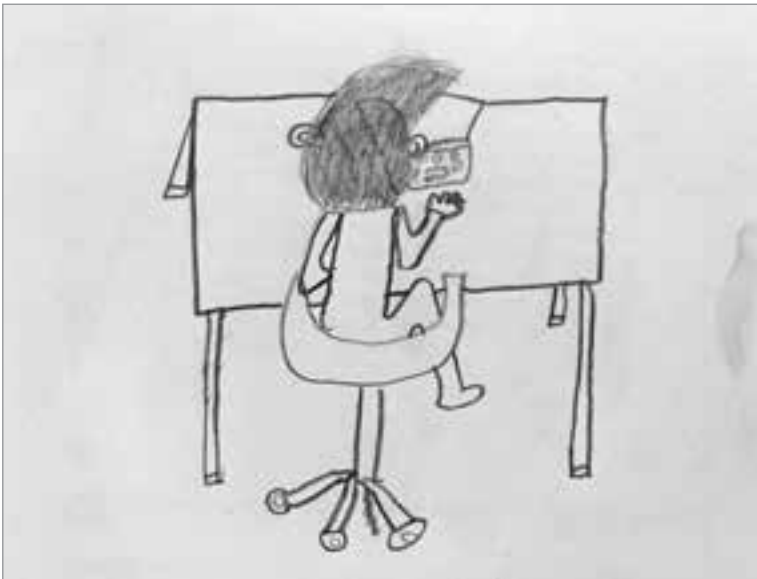
Aber Max der Bock ist noch heute mein Freund.

*Yassin Akrinjou, 10 Jahre*

## Julius und die Zombies

Es war abends und Julius saß auf einem Stuhl in der Küche, vermutlich alleine im Haus. Es war sehr langweilig und außer fern zu sehen oder Handy zu spielen, konnte er nichts tun. Dann fiel ihm ein, dass er noch den Film für die Kinder im Workshop schneiden musste. Die Betreuerin des Workshops ist nämlich seine Mutter Angelika. Er nahm sein Handy raus und verband es mit seinem MacBook. Er war auch stolz auf sich, so gut mit den Kindern gearbeitet zu haben. Ziemlich gruselig, diese Zombies, dachte er sich. Als er eine Szene schneiden musste, in der Zombies den Bauchmänn angriffen, hörte er ein Scheppern. Er merkte, dass er nicht alleine war. Er fühlte sich unsicher. Langsam ... (Fortsetzung folgt)

*Adam Hammounni, 12 Jahre*



## Der Tarnungsmän

Hi, ich bin Tarnungsmän und ich komme aus der Türkei. Ich trage weiße Klamotten und meine Mission ist es, die Bösen zu töten. Das ist meine Arbeit. Aber nicht nur, die Bösen zu töten, sondern auch, die Menschen zu retten.

Aber eines Tages ist etwas Schreckliches passiert. Der Boss der Bösen hat mich gefangen genommen. Zwei Monate lag ich bei ihm im Knast. Jeden Tag habe ich versucht auszubrechen, es aber nicht geschafft. Dann hatte ich eine Idee.

Ich werde versuchen, den Bösewicht zu mir zu locken und den Schlüssel zu nehmen. Das hat funktioniert. Ich bin weggerannt und in einem Keller gelandet. Das war so gruselig. Eigentlich bete ich nicht. Und eigentlich habe ich auch nicht so eine Angst vor einem Keller. Aber ich glaube, es war ein Bunker und Bunker sind gruselig. Es war so dunkel, dass ich nichts sehen konnte. Plötzlich ist einer gekommen. Ich habe gewartet und ihn getötet. Dann habe ich seine Kleidung genommen – als Tarnung. Ich bin weggerannt in die Stadt und habe meine anderen Supermänner geholt. Babomän, Europamän, Zockermän, Cabomän, Zombimän. Sie sind alle mit mir gekommen, zurück in die Höhle. Wir haben gekämpft. Das war das Schlimmste, denn Babomän und Europamän sind dabei gestorben.

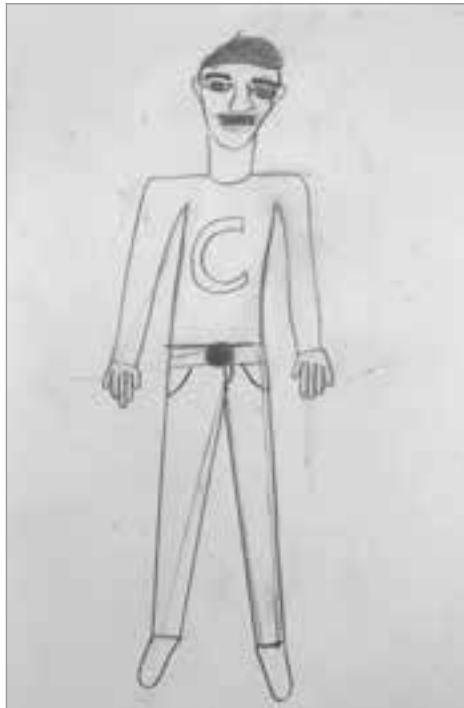
Ich habe den Boss getötet. Nur noch Zockermän, Zombimän, Cabomän und ich sind am Leben. Mein Wunsch war gewesen, dass keiner von uns sterben sollte. Aber weil zwei unserer Freunde gestorben sind, haben wir heute eine neue Welt. Eine schönere Welt. Das Beste war, nun konnten wir glücklich leben.

*Serkan Yildirim, 10 Jahre*

## Die Mission

Hallo, ich bin Checkt Chan, 23 Jahre alt und meine Mission ist es, die Bösen zu töten. Eines Tages kam ein Böser und hat ein Kind mit einem Messer in den Arm gestochen. Sofort flog ich herbei. Wir haben gekämpft. Dabei musste ich leider den Bösen töten, um das Kind zu befreien. Das Kind weinte. Ich habe es getröstet und in meinem Arm gehalten und dann ins Krankenhaus gebracht. Nun ist es wieder am Leben und ich war überglücklich darüber.

*Dielson Pereira Ahmed, 9 Jahre*





## Der Bananenmänn und der Killer

Es gab mal einen Bananenmänn. Er wollte das Land erobern. Aber das Problem war, dass es in dem Land einen Killer gab, der Köpfe abbeißt.

Jeder hatte Angst. 100 Panzer haben bereits versucht, ihn zu töten. Er hatte bereits tausend Menschen den Kopf abgebissen. Einer musste ihn aufhalten.

Da kam Bananenmänn. Wieder hatte der Killer einem den Kopf abgebissen und nur noch fünf seiner Bananen-Untertanen waren übrig.

Bananenmänn sorgte dafür, dass sie alle eine kostenlose OP bekamen.

*Joban Singh, 9 Jahre*



## Unterhosenmän

Es war einmal ein Unterhosenmän und sein größter Wunsch war es, einen Freund zu haben. Und er wohnte in einem großen, einsamen Schloss. Und er hatte sich Frühstück gekocht. Als plötzlich die Fenster aufgingen und ein eisiger Wind reinzog. Und auf einmal kamen Geräusche vom Fenster. Unterhosenmän hat sich erschrocken und ist zu seinem geheimen Zimmer gegangen. Dort hat er sich seine Bettdecke geschnappt und sich unter seinem Bett versteckt. Kurz darauf ist Killer-Clown reingekommen und hat ihn überall gesucht.

Er hat gerufen: „Unterhosenmän, wo bist du, ich will dein Schloss klauen und es verfluchen.“

Killer-Clown hat sich gebückt und Unterhosenmän unter dem Bett entdeckt. Doch Unterhosenmän hatte ein kleines Kästchen mit einer giftigen Spinne unter dem Bett versteckt. Er hat die Spinne aus dem Kästchen geholt und auf Killer-Clown geworfen.

Killer-Clown schrie: „Hilfe, was ist das!“

Aber da hatte die Spinne ihn schon gebissen und Killer-Clown ist Spiderman geworden. Von da an haben Killer-Clown und Unterhosenmän gemeinsam die Welt gerettet.

*Mertcan Akbas, 10 Jahre*

# Filmworkshop

## Vorbereitungen für den Dreh

Bevor wir endlich, endlich mit dem Drehen unserer zwei Filme beginnen konnten, gab es noch so viel zu tun. Als erstes brauchten wir natürlich einen Helden und ein Problem. Das heißt, wir brauchten zwei Helden und zwei Probleme, denn jede Gruppe wollte ihren eigenen Gruselfilm drehen. Dann mussten wir die Geschichten „plotten“, einen Szenenplan schreiben, die Rollen verteilen, alles vorbereiten und zum Drehort fahren. Wir hatten einen super Drehort für unsere Gruselfilme gefunden, nämlich das „Schloss Freudenberg“! Vor dem Dreh stärkten wir uns am Lagerfeuer, denn mit leerem Magen kann man nicht mal Gruselfilme drehen, besonders dann nicht, wenn ein „Hamburger“ in der Geschichte eine wichtige Rolle spielt. Anschließend erkundeten wir den Drehort und einige von uns verwandelten sich in Zombies und Monster.



Hier plotten wir den Film „Der Zombie-Burger“.



Hier bereitet Leonie den Burger für den Dreh vor.



Alles im Gepäck für unseren Dreh-  
tag.



Schloss Freudenberg. Da sieht es  
sogar bei Sonnenlicht irgendwie  
gruselig aus.



Das Lagerfeuer war schön warm, aber auch sehr „qualmig“.



Wir entdecken den Drehort. So viele spannende Dinge zum Ausprobieren. Da fiel es uns fast schwer, uns nur auf den Dreh zu konzentrieren.

## Film 1

# Sophia und das Zombie-Erbe

Ein Film der Arche-Film-Productions

## Story

Die gehbehinderte Internatsschülerin Sophia erbt überraschend ein Schloss. Deswegen darf sie das Internat verlassen und von nun an als reiche Schlosserbin leben. Im ersten Augenblick ist Sophia überglücklich, die Schule und ihren furchteinflößenden Lehrer, Herrn Wut, verlassen zu dürfen. Doch dann macht sie das merkwürdige Verhalten von Frau Delix, der Schul-Direktorin, stutzig. Kaum hat Frau Delix Sophia zum Schloss gebracht, sucht diese fluchtartig das Weite und Sophia ist in ihrem Schloss allein. Mit einem unheimlichen Gefühl im Bauch humpelt sie durch die Gänge, um ihr Schloss zu erkunden. Das ungute Gefühl gibt Sophia Recht und schon bald muss sie erkennen, dass Zombies im Schloss ihr Unwesen treiben. Sophia versucht, ihnen zu entkommen – vergeblich. Sie wird von einem Zombie gebissen und verwandelt sich kurz darauf selbst in einen Zombie. Nach dem ersten Schrecken stellt Sophia fest, dass das Leben als Zombie herrlich ist. Gemeinsam feiert sie mit ihren neuen Zombie-Freunden ihre neue Identität.

## Schauspieler

Sophia:	Issrae El Basraoui
Direktorin Frau Delix:	Leonie Haller
Schüler 1:	Mertcan Akbas
Schüler 2:	Joban Singh
Schüler 3:	Dielson Pereira Ahmed
Gespentst:	Joban Singh
Zombie 1:	Dielson Pereira Ahmed
Zombie 2:	Mertcan Akbas
Zombie 3:	Leonie Haller
Lehrer Herr Wut:	Julius Körfggen

## Der Film



## 1. Szene



Im Klassenzimmer unterrichtet der unsympathische Lehrer Herr Wut.

## 2. Szene



Sophia wird von der Direktorin gerufen. Sie erfährt, dass sie ein Schloss geerbt hat.



### 3. Szene



Die Direktorin, Frau Delix, bringt Sophia zum Schloss. Das Schloss erscheint Sophia in einem unheimlichen Licht. Auch die Direktorin benimmt sich merkwürdig und sucht so schnell wie möglich das Weite.

### 4. Szene



Ängstlich und alleine erkundet Sophia das Schloss.

## 5. Szene



Was Sophia ahnt, aber noch nicht weiß – im Schloss treiben Zombies ihr Unwesen.

## 6. Szene



Die Zombies haben Sophia entdeckt und bedrohen sie.

## 7. Szene



Zombies verfolgen Sophia, treiben sie in die Enge und beißen sie.

## 8. Szene



Durch den Biss verwandelt sich Sophia ebenfalls in einen Zombie.

## 9. Szene



Sophia feiert und tanzt mit den Zombies und genießt ihr neues Leben als Zombie.

## Abspann

<b>Sophia und das Zombie Erbe</b>	
<b>Sophia</b>	<b>Issrae El Basraoui</b>
<b>Direktorin Frau Delix</b>	<b>Leonie Haller</b>
<b>Schüler 1</b>	<b>Mertcan Akbas</b>
<b>Schüler 2</b>	<b>Joban Singh</b>
<b>Schüler 3</b>	<b>Dielson Pereira Ahmed</b>
<b>Gespent</b>	<b>Joban Singh</b>
<b>Zombie 1</b>	<b>Dielson Pereira Ahmed</b>
<b>Zombie 2</b>	<b>Mertcan Akbas</b>

## Film 2

# Der Zombie-Burger

Ein Film der Arche-Film-Productions

## Story

Bauchmän quält der Hunger und er ist überglücklich, als er das Schild am Schloss entdeckt, das ihm „Home-Made-Hamburger“ verspricht. Er tritt ein und wird von einer scheinbar gastfreundlichen und schönen Frau begrüßt. Sie serviert ihm einen Hamburger. Doch Bauchmän ist nicht ganz wohl in seiner Haut. Irgendetwas ist unheimlich. Bauchmän sieht Schatten, hört merkwürdige Geräusche, auch die Frau ist ihm nicht ganz geheuer. Plötzlich tauchen Zombies hinter ihm auf. Erschrocken flieht er mit dem Hamburger, es kommt zu einer wilden Verfolgungsjagd und schließlich rettet er sich in eine Kammer. Dort entdeckt er das dunkle Geheimnis der Hexe. Sie verwandelt Gäste mit Hilfe eines vergifteten Ketchups in Zombies. Zum Glück findet Bauchmän in der Kammer auch das Gegengift, mit dem er alle Zombies wieder zurück in Menschen verwandeln kann. Am Ende feiern sie ihr Menschsein und besiegen die Hexe.

## Schauspieler

Bauchmän (Teil 1):	Sercan Yildirim
Bauchmän (Teil 2):	Adam Hammounni
Hexe:	Lina Hammounni
Zombie 1:	Yassin Akrinjou
Zombie 2:	Rita Sherzad
Zombie 3 (Teil 1):	Lina Hammounni
Zombie 3 (Teil 2):	Rita Sherzad

## Szenenplan

### 1. Szene



Bauchmän hat großen Hunger. Er entdeckt das Schild „Home-Made-Hamburger“ am Eingang des Schlosses.

## 2. Szene



Bauchmän schleppt sich mit seinem dicken Bauch die Treppe hinauf ins Schloss.

## 3. Szene



Bauchmän wird von einer schönen Frau begrüßt. Sie zeigt sich gastfreundlich und bietet ihm etwas zu Essen an.

## 4. Szene



Während Bauchmän auf seinen Hamburger wartet, hat er das Gefühl, dass etwas im Schloss nicht stimmt.

## 5. Szene



Die Hexe serviert Bauchmänn, verschmitzt grinsend, einen Hamburger.

## 6. Szene



Bauchmänn will selig in den Hamburger beißen, da tauchen hinter Bauchmänn Zombies auf.



## 7. Szene



Bauchmän springt auf und flieht vor den Zombies.

## 8. Szene



Es gibt kein Entkommen mehr für Bauchmän. Er wird von den Zombies umzingelt. Mit seinem dicken Bauch kickt Bauchmän einen Zombie nach dem anderen weg.

## 9. Szene



Bauchmän gelingt die Flucht. Er flieht in eine Kammer und schließt die Tür zu.

## 10. Szene



In der Kammer entdeckt Bauchmän eine Ketchup-Flasche und eine Flasche mit Mayonnaise. Auf der Ketchup-Flasche steht „Zombie-Verwandler“. Auf der Flasche mit der Mayonnaise liest Bauchmän „Zombie-Erlöser“. Bauchmän erkennt, dass die Hexe die Zombies mit Hilfe des Ketchups verwandelt hat.

## 11. Szene



Bauchmän hat eine Idee. Er entfernt den Ketchup auf dem Hamburger und ersetzt ihn durch Mayonnaise.

## 12. Szene



Bauchmän teilt den Burger in kleine Stücke, die er vor die Tür legt.

### 13. Szene



Die Zombies machen sich über den Hamburger her, verwandeln sich in Menschen zurück und feiern gemeinsam mit Bauchmän ihre Erlösung. Zusammen besiegen sie die schöne Frau, die eigentlich eine Hexe ist, und sperren sie in die Kammer.

### Abspann

## **Der Zombie-Burger**

<b>Bauchmän (Teil 1):</b>	<b>Sercan Yildirim</b>
<b>Bauchmän (Teil 2):</b>	<b>Adam Hammounni</b>
<b>Hexe:</b>	<b>Lina Hammounni</b>
<b>Zombie 1:</b>	<b>Yassin Akribod</b>
<b>Zombie 2:</b>	<b>Rita Sherzad</b>
<b>Zombie 3 (Teil 1):</b>	<b>Lina Hammounni</b>
<b>Zombie 3 (Teil 2):</b>	<b>Rita Sherzad</b>

## Gruselausflug in den Gruselwald

Am Freitag war der letzte Tag unserer Gruselwoche. Als es langsam dämmerte, sind wir von der Arche Griesheim aufgebrochen und nach Bad Soden gefahren. Dort hinter dem Schwimmbad gib es einen sehr schönen Wald. Es regnete in Strömen und war ziemlich kalt, aber das störte uns nicht. Mit dem Bollerwagen haben wir alles transportiert: Holz, mehrere Schalen Teig für unser Stockbrot, einen Laptop, um uns die Gruselfilme anzusehen, die wir gedreht hatten, natürlich auch unsere Geschichten und ganz viel warmen Tee. Es wurde so dunkel, dass man ohne Taschenlampe nichts, aber wirklich gar nichts mehr sehen konnte. Es wurde so dunkel, wie es das in der Stadt nie wird. Einige von uns bekamen richtig Angst. Niemand außer uns war unterwegs. Der Wald und die





Dunkelheit gehörten uns allein. Ein paar von uns trauten sich sogar mit ihren Handy-Lampen noch tiefer in das Gehölz. Der schönste und schrecklichste Moment zugleich war, als Julius, der Leiter unseres Film-Workshops, plötzlich überraschend aus dem Nichts auftauchte und laut brüllte wie ein Zombie. Als das Feuer endlich brannte, wurde es richtig kuschelig und gemütlich. Wir lasen uns gegenseitig unsere Geschichten vor und Julius zeigte uns anschließend die Filme, die er inzwischen fertig geschnitten hatte. Voll gruselig! Er hatte eine ganz schaurige Musik unter die Filme gelegt und wir fürchteten uns vor unseren eigenen Filmen. Später tranken wir warmen Tee und aßen voll leckeres Stockbrot mit Honig.







## Freies Schreiben

Jeden Workshop-Tag haben wir mit „Freiem Schreiben“ begonnen. Wir haben uns sozusagen „warm geschrieben“, so wie ein Fußballer sich aufwärmen muss vor einem Fußballspiel. Wir haben einen Stift in die Hand genommen und auf das Papier gesetzt. Jedem Kritiker in unserem Kopf haben wir verboten, sich einzumischen und losgeschrieben. Sieben Minuten lang haben wir ohne Pause geschrieben. Meistens hatten wir als „Inspiration“ ein Bild oder einen Satz oder ein Thema. Es ist wirklich erstaunlich, was dabei alles für Gedanken, Geschichten oder Ideen für Geschichten herausgekommen sind.

### 1. Freies Schreiben

*Inspiration „Voll zum Gruseln“*

In diesem Workshop ist irgendetwas faul. Alle Teilnehmer verhalten sich sehr, sehr komisch. Vielleicht sind sie Aliens und gar nicht die echten Teilnehmer. Vielleicht halten sie die echten Teilnehmer auf ihrem Planeten gefangen und sie wollen mich auch noch haben. Natürlich nur, weil ich so süß bin.

*Issrea El Basraoui, 10 Jahre*

Es war einmal ein Fettspeckmän. Er aß jeden Tag Döner mit extra Döner-Fleisch und extra Knoblauchsoße und er war ein

Millionär mit 100 eigenen Dönerläden. Doch es genügte ihm nicht, Millionär zu sein. Er wollte Drillionär werden. Aber er hatte ganz viel Angst vor Yassin.

*Mertcan Akbas, 10 Jahre*

Als ich heute Morgen aufgestanden bin, habe ich etwas sehr Gruseliges gesehen. Ich habe geschrien. Ein Monster lag neben mir. Es hatte eine Unterhose an, eine Brille auf der Nase und offensichtlich heute Nacht neben mir geschlafen. Das Monster trägt übrigens den Namen „blöder, kleiner Bruder.“ Sicher kennt ihr das, wenn kleine Geschwister irgendwann in der Nacht Angst bekommen und sich neben euch legen, ohne dass ihr es merkt. Heute war seine Ausrede: „Ich habe ein Monster unter meinem Bett gesehen.“ Ha ha!

*Issrea El Basraoui, 10 Jahre*

Steffi konnte unter Wasser atmen. Trotzdem war sie nicht glücklich, sondern traurig. Sie wollte ein Fisch werden. Aber ihr Traum ist nie wahr geworden. Aber sie schwamm trotzdem wie ein Fisch und hatte bald einen guten Fischfreund namens Molly. Sie war wirklich schon sehr zufrieden damit, dass sie wenigstens unter Wasser atmen konnte. Jeden Tag ist sie ins Meer gegangen, ist getaucht. Dann kam eine schwimmende Hexe vorbei und biss Steffi ein Bein ab. Eigentlich hatte die Hexe ja eine Qualle fangen wollen, aber stattdessen Steffi erwischt. Ein Mann hat Steffi verletzt am Ufer gefunden und ihr ein schönes Holzbein gebaut. Der Mann sagte zu Stef-

fi: „Ruh Dich aus.“ Aber Steffi sagte: „Ich lasse meinen Fischfreund Molly nicht im Stich.“

Steffi übte so lange, bis sie auch mit dem Holzbein wieder ganz prima schwimmen konnte. Molly und Steffi blieben ein Leben lang Freunde.

*Joban Singh, 9 Jahre*

Es war einmal ein Junge. Er hieß Jonny. Der Junge hatte zum Geburtstag sieben Katzen geschenkt bekommen und war übergücklich. Doch dann fiel ihm auf, dass ihm etwas fehlte. Liebe. Das war sein größter Wunsch, denn seine Eltern verließen ihn, als er drei Jahre alt war. Die Eltern waren Bösewichte. Trotzdem vermisste er sie. Eines Tages machte er sich auf den Weg, um sie zu suchen. Da traf er eine Riesenspinne ...

*Lina Hammouni, 9 Jahre*

Es war einmal ein Baby namens Törigten. Man dachte, er war ein ganz normales Baby, doch er war ein Monster. Er hatte ein Horn auf der Nase. Doch irgendwie war er trotzdem süß und brachte seiner Familie nur Glück.

*Lina Hammouni, 9 Jahre*

In einer kleinen Stadt namens Linsenburg wohnte ein kleiner Junge namens David. Er las gerade ein Gruselbuch namens

„Der Zombie mit dem fliegenden Fahrrad“. Er fand das Buch so toll, dass er selber ein Zombie mit einem fliegenden Fahrrad werden wollte. Als es dunkel wurde, erschien eine Sternschnuppe am Himmel. David hat sich sofort seinen Wunsch gewünscht und am nächsten Tag ist er in Erfüllung gegangen. Vielleicht ist David glücklich geworden.

*Issrea El Basraoui, 10 Jahre*

Es war einmal ein kleiner Junge. Er war schlau, aber seine Arme waren dünn. Und sein Vater sagte:

„Mach mehr Fitness. Dann sind deine Arme bald fett aber stark.“

Als der kleine Junge älter wurde, war er stark und breit und er wurde ein Held. Und er war sogar noch nett dabei. Da kam ein Wolf und wollte alle Helden töten. Aber er hat es nicht geschafft. Denn der Held, der einmal ein kleiner Junge gewesen war, hat alle Helden gerettet. So wurde er der Held aller Helden.

*Dielson Pereira Ahmed, 9 Jahre*

## Wir essen einen Schokokuss mit allen Sinnen

Heute haben wir gelernt, dass es gut ist, wenn man mit allen Sinnen schreibt. Also man soll nicht nur schreiben, was man sieht, sondern auch, was man hört, riecht, fühlt, denkt und schmeckt. Angelika nennt das „Mit allen Sinnen schreiben“. Die Geschichte wird dann viel spannender, weil der Leser genau miterleben kann, was der Held unserer Geschichte gerade erlebt. Jeder von uns bekam einen Schokokuss und wir durften ihn essen – aber mit allen Sinnen, bitte schön! Sinne, die wir beim Schreiben benutzen sollten:

1. Sehen
2. Riechen
3. Hören
4. Schmecken
5. Denken



Ich sehe die dunkelbraune Schokolade glänzen. Ich halte den Schokokuss in meiner Hand und wegen meiner Körpertemperatur schmilzt die Schokolade ein wenig. Ich rieche die Zartbitter-Schokolade. Als ich reinbeiße, höre ich das Knacken der Schokolade und mich selbst schmatzen. Ich schmecke die Schokolade und den Schaum in meinem Mund. Ich denke darüber nach, warum der Schaum schmilzt.

*Adam Hammounni, 12 Jahre*

Ich sah den Schokokuss. Er sieht dunkelbraun aus. Als ich reinbiss, habe ich gespürt, wie die Schokolade langsam schmolz. Ich habe den Schokokuss gegessen und er hat so lecker geschmeckt. Denn er war aus Schokolade.

*Dielson Pereira Ahmed, 9 Jahre*

Ich sehe, wie braun der Schokokuss ist. Ich rieche, wie krass das riecht. Ich höre, wie ich schmatze. Ich schmecke, wie köstlich das ist und denke, ein Schokokuss ist echt lecker.

*Serkan Yildirim, 10 Jahre*

Ich sah den Schokokuss an, er wollte von mir gegessen werden. Ich roch, wie er mir schmecken würde und freute mich schon vorher. Ich biss in meinen Schokokuss und hörte mein Schweineschmatzen. Er schmeckte bitter. Ich dachte: „Ich will mehr!“

*Joban Singh, 9 Jahre*

Ich sah den Schokokuss an und hörte, wie er rief:

„Ich will in deinen Magen!“

Das wollte ich auch, den Schokokuss in meinem Magen haben.

Ich roch seine Aromen tief in meinen Nasenlöchern. Ich dachte: „Jetzt ist es soweit!“

Ich biss in meinen Schokokuss und es fühlte sich so an, als wäre ich in einer anderen Welt. Seine Sahne schmolz ganz sanft auf meiner Zunge und es war einfach traumhaft.

*Issrea El Basraoui, 10 Jahre*

Ich sah den Schokokuss an. Er gefiel mir. Er hat gut gerochen. Und er knackte, als ich hineinbiss. Er schmeckte so gut und ich dachte, er hat mir gut getan.

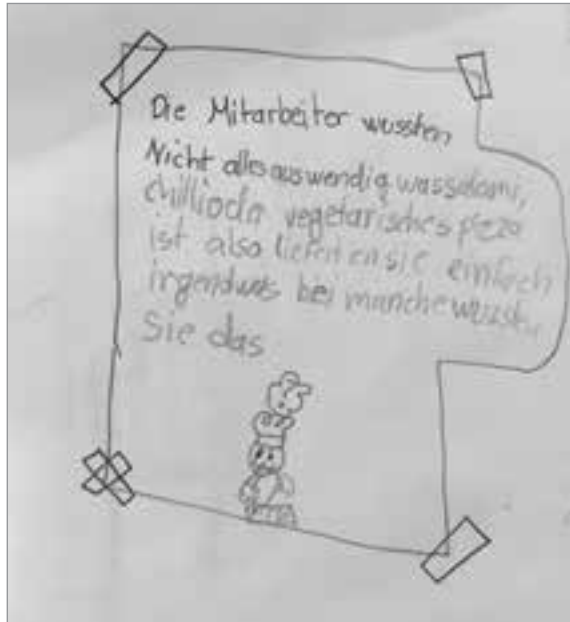
*Mertcan Akbas, 10 Jahre*

# Willis Chaos in der Pizzeria und der verrückte Chef

Ein Comic von Joban Singh







## Wir im Theater „Der kleine Prinz“

Man kann Geschichten für Bücher schreiben, für den Film, aber auch für das Theater. Wie eine Geschichte für das Theater aussehen kann, haben wir uns heute angeschaut. Gemeinsam sind wir mit der S-Bahn in das Kinder- und Jugendtheater Frankfurt gefahren. Dort haben wir „Der kleine Prinz“ gesehen.





Unseren Besuch im Theater haben wir als „Inspiration“ zum „Freien Schreiben“ genutzt. Daraus sind witzige Geschichten entstanden:

## 2. Freies Schreiben

*Inspiration „Bild einer Schlange, die einen Elefanten gefressen hat“*

Ich war im Zoo mit meinen Eltern. Mein kleiner Bruder hatte soooooo eine große Angst, dass er seinen Stoffelefanten fallen ließ. Die Schlange verschlang ihn sofort.

Mein Bruder hat geweint und geweint, sogar die ganze Nacht hindurch und ich konnte nicht schlafen. Deswegen habe ich ihn am Morgen gefragt, ob er noch richtig tickt.

Mein Bruder hat gesagt: „Ich bin doch keine Uhr.“

Da hatte ich eine Idee. Ich bin mit meinem Bruder in den Zoo gegangen. Und tatsächlich lag dort der Stoffelefant mitten im Schlangengehege. Ich hatte es gehaut. Die Schlange würde den Elefanten niemals verdauen können. Doch da kam das nächste Problem. Vor lauter Glück hat mein Bruder ein Freudenlied gesungen. Die ganze Woche lang. Kann man das glauben? Aber hey, was soll man da machen. Es war schließlich auch irgendwie meine Schuld.

*Issrea El Basraoui, 10 Jahre*

Es gab einmal einen Elefanten namens Emily. Sie ging wandern. Als sie gerade durstig wurde, kam ein Schlangen-Jäger vorbei. Seine Mission war es, zehn Schlangen zu fangen. Lei-

der ist ihm die wichtigste und gefährlichste Schlange ausgebüxt.

Emily ging nach Hause zum Mittagessen. Da ist genau diese Schlange ihr gefolgt. Als Emily fast ihr Ziel erreicht hat, umzingelte die Schlange sie und schluckte sie in einem hinunter. Nach kurzer Zeit bekam die Schlange einen Schluckauf – fünf Stunden lang. Da boxte Emily die Schlange mit dem Rüssel in den Bauch. Da öffnete sich das Maul der Schlange, Emily sprang heraus und schleuderte die Schlange ins Gebüsch. Die Schlange hat nie wieder einen Elefanten gefressen.

*Joban Singh, 9 Jahre*

Ich ging zufällig in den Zoo. Da fand ich eine Schlange. Sie war auf dem Weg zu einem Elefanten. Ich schlich ihr nach, aber da hatte sie den Elefanten schon aufgefressen.

Mit dem Elefanten im Bauch sah die Schlange aus wie ein Monster. Sie sah so schlimm aus, dass ich wegrannte. Aber ich stolperte, fiel hin und schaute der Schlange in die Augen. Sie sah eigentlich irgendwie doch süß aus. Und weil sie so süß war, spuckte sie den Elefanten aus und ich lebte fröhlich.

*Lina Hammouni, 9 Jahre*

Es war einmal eine Schlange, die aus dem Zoo ausgebrochen war. Ich war gerade draußen mit meinem kleinen Eli-Boy. Plötzlich ist die Schlange zu mir gekommen und hat meinen kleinen Eli-Boy aufgefressen. Ich habe direkt den Tierfänger gerufen, aber der kam nicht. Ich war sehr traurig. Da habe ich

die Schlange ausgedrückt und der kleine Eli-Boy ist wieder rausgeflutscht. Die Schlange ist gestorben, aber das war die gerechte Strafe.

*Mertcan Akbas, 10 Jahre*

Die Schlange war riesig und das erste Tier, das sie fraß, war ein Elefant. Die beiden haben gekämpft. Eigentlich war der Elefant klein, aber der Schlange kam er riesig vor. Trotzdem hat sie ihn aufgefressen. Dann ist sie weitergekrochen.

*Serkan Yildirim, 10 Jahre*

### **3. Freies Schreiben**

*Inspiration war ein Bild des kleinen Prinzen, der seine Rose anhim-melt, und dem Satz „Hilfe, ich bin in eine Rose verliebt“.*

Diese Rose ist sehr nett, lustig und einfach besonders. Ich sah schon viele Rosen, aber diese Rose ist auf besondere Weise besonders. Ihre Blätter sind rot wie die Herzen der Menschen. Ihr Stängel ist so grün wie die Wiese, auf der sie zur Welt gekommen ist. Man kann sich super mit ihr unterhalten. Eines Tages, wir waren in ein Gespräch vertieft, verliebte ich mich auf einen Schlag in sie. Und es war wunderschön.

*Leonie Haller, 11 Jahre*

Es war einmal eine schöne Rose. Sie war rot und pink. Ich mochte diese Rose sehr und vergaß nie, wie schön sie war. In der Nacht konnte ich nicht schlafen. Da habe ich mir meine Hose angezogen und bin zur Rose gegangen. Ich habe sie gepflückt und mit nach Hause genommen. Von da an hatte ich sie immer bei mir und konnte gut schlafen.

*Dielson Pereira Ahmed, 9 Jahre*

# Ausflug ins Filmmuseum

## Wir drehen einen Animations-Film

Heute wollten wir uns anschauen, wie die „Profis“ Filme drehen und wie Filme früher gedreht wurden. Ein Film entsteht durch sehr, sehr viele Einzelaufnahmen die ganz schnell hintereinander abgespielt werden. Wie das geht, konnten wir später selber ausprobieren. Dabei sind zwei tolle Animationsfilme entstanden.





## Wir in der Greenbox

Mit Hilfe der Greenbox können Helden die größten Abenteuer erleben, obwohl sie nur vor einer grünen Wand herumstehen.



## So sah es im Filmmuseum aus



So hat man früher Filme gedreht.



Spannend, wie viel Spannung man nur mit Geräuschen erzeugen kann.



Lichteffekte sind sehr wichtig, ...



... besonders für einen Gruselfilm.

## Im Studio haben wir unseren eigenen Animationsfilm gedreht





# Stolz präsentieren wir: „Das Grusel-Labyrinth“

Ein Film von Joban, Leonie, Issrae und Lina

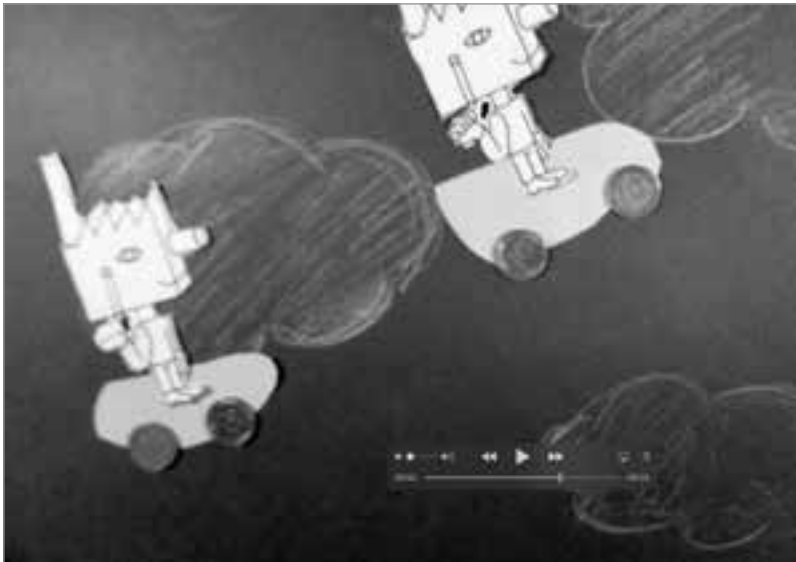




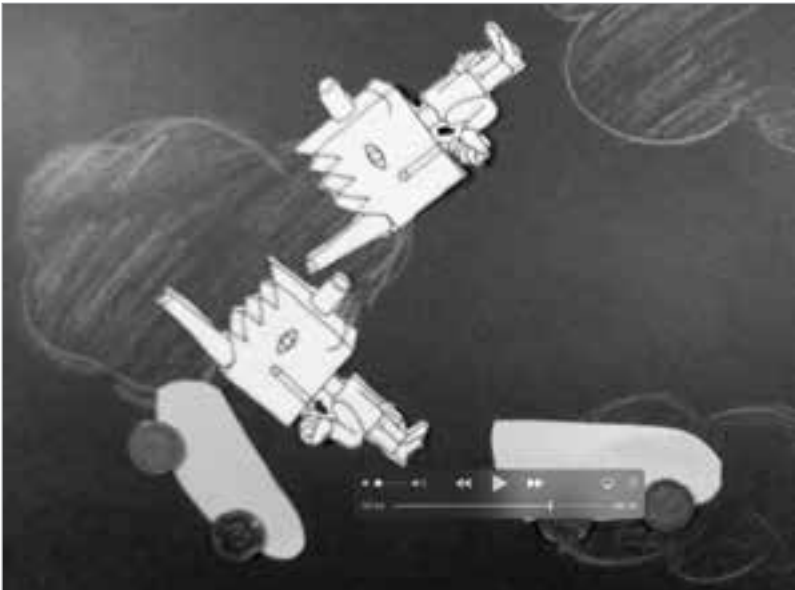
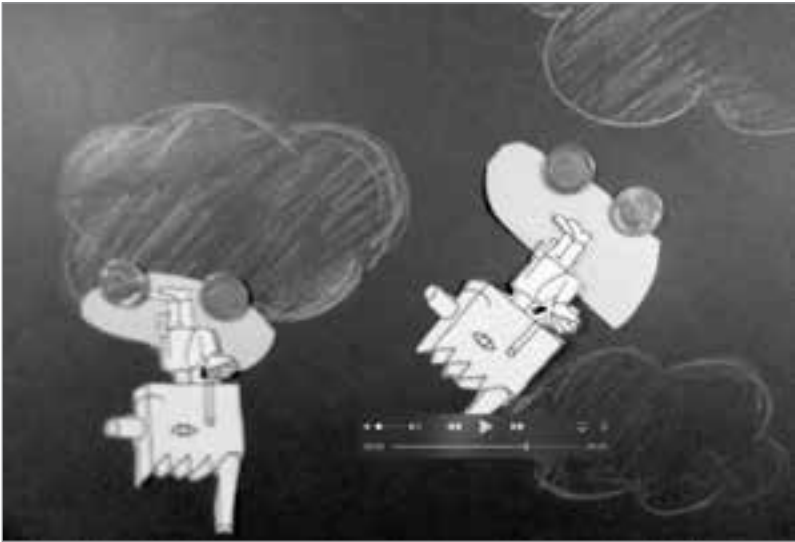


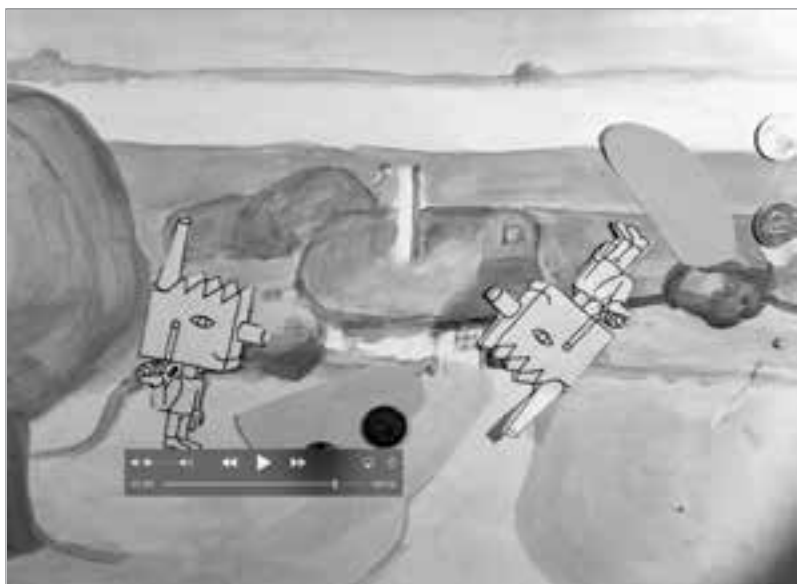
# Stolz präsentieren wir: „Die Zwillinge, die vom Himmel fielen“

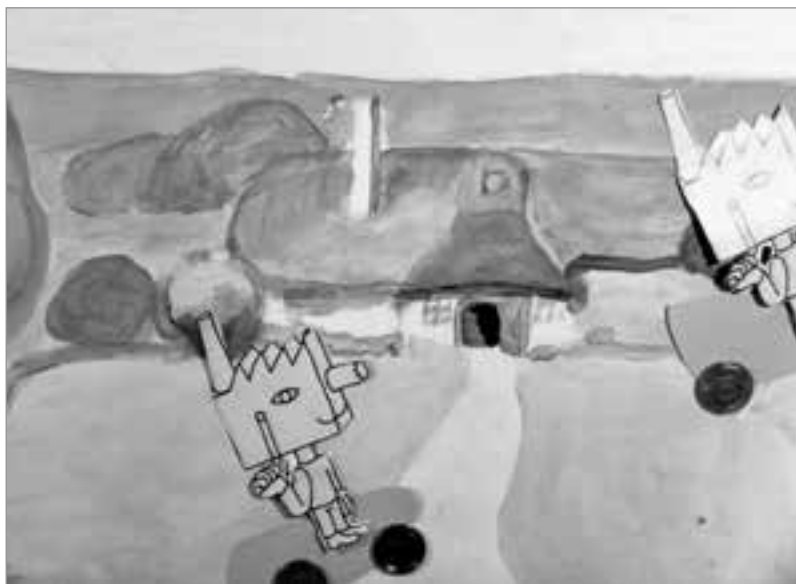
Ein Film von Serkan, Mertcan und Yassin











## 4. Freies Schreiben

*Inspiration „Karte mit einem gold leuchtenden Apfel“*

### Der leuchtende Apfel

Es war einmal ein schönes Mädchen, das auf einem Apfel wohnte. Sie liebte diesen Apfel sehr, denn er sah reif und lecker aus. Aber das Problem war, dass viele Menschen diesen Apfel essen wollten. Das schöne Mädchen wollte das aber nicht zulassen.

Es sprach: „Lieber Apfel, leg einen Bann um dich, damit dich niemand essen kann!“

Diesen Satz sagte sie drei Mal. Da fing der Apfel an zu leuchten und von da an verbrannte sich jeder, der den Apfel berührte, die Finger und bekam Angst. Das schöne Mädchen wollte aber nicht, dass ihr Haus gefürchtet wurde. Sie ging zu den Menschen und sagte: „Ich will nicht, dass ihr Angst vor meinem schönen Apfel habt, aber ich will auch nicht, dass ihr ihn esst!“

Da sagten die Menschen zu ihr: „Nettes Mädchen, wir werden dich und deinen Apfel nicht länger nerven und sogar deinen Apfel täglich gießen, wenn du das möchtest. Aber bitte nimm diesen Bann von dem Apfel, denn der Apfel wird sterben, wenn ihn niemand mehr berühren darf.“

Das Mädchen sagte: „Liebend gerne. Wollen wir uns anfreunden? Ich weiß nicht, wie das geht. Ich hatte noch nie einen Freund oder eine Freundin.“

Die Leute sagten: „Liebend gern. Du bist ein nettes, tolles

und wunderschönes Mädchen. Wir freuen uns darauf, mit dir befreundet zu sein.“

Das Mädchen nahm den Bann von dem Apfel und hat sich mit allen Menschen angefreundet. Von da an war sie sehr glücklich.

## Nachwort der Herausgeberin

Nun ist unser halbes Schreibjahr beinahe zu Ende. Nur die große Abschlusslesung steht noch bevor. Leider werden wir in diesem Buch nicht mehr darüber berichten können. Erzählen kann ich nur von der Vorfreude der Kinder auf diesen Tag. Eltern, Freunde und Verwandte sind eingeladen. Die Kinder werden auf der Bühne stehen, ihre Geschichten vorlesen, sie werden stolz strahlen, über sich selbst staunen und den verdienten Applaus ernten. Wir werden die vier Filme zeigen, die wir in diesem Workshop gedreht haben. Tolle Filme, deren Witz und Einfallsreichtum dieses Buch leider nur begrenzt wiedergeben kann. Es wird ein internationales Buffet geben, so bunt, wie die Kinder selbst, die an dem Workshop teilgenommen haben und wir werden uns feiern. So wie es sich gehört. Man macht etwas und dann ist und darf man stolz darauf sein.

Ich möchte allen danken, die dieses Projekt möglich gemacht haben und – ich hoffe – auch in Zukunft möglich machen werden. Es ist ein großartiges, sinnvolles Projekt, das ich auch in Zukunft immer wieder gerne unterstützen werde. Ich danke allen Verantwortlichen und Mitwirkenden im Bundesministerium für Bildung und Forschung und in den Friedrich-Bödecker-Kreisen, besonders Lisa Reul und Ursula Flacke. Beide haben mir stets bei allen Fragen und Sorgen zur Seite gestanden. Ein großes Dankeschön gilt auch meinen beiden weiteren Bündnispartnern in Frankfurt a.M.-Griesheim, der Berthold-Otto-Schule und der Arche Christlicher Kinder- und Jugendwerk e.V. Liebe Stephanie Kiefer, liebe Nadine Breimaier, ihr wart mir eine riesige Hilfe und es war eine Freude, mit Euch zusammenzuarbeiten. Auch danke ich

Julius Körfggen, der mit seiner Begeisterung die Kinder in die Tricks und Kniffe des Films eingeführt hat. Wir hatten zwei „echt voll gruselige Tage“ zusammen.

Und ganz, ganz, ganz besonders bedanke ich mich bei euch Kindern. Es hat viel Spaß mit Euch gemacht, ihr Wilden! Ich habe mindestens ebenso viel von Euch gelernt wie ihr von mir. Manchmal wart ihr eine echte, aber stets freudvolle Herausforderung, und ich habe jeden einzelnen von Euch in mein Herz geschlossen. Ihr seid wunderbar! Lasst Euch niemals etwas anderes einreden. Und: nicht nur „schreibend“ ist alles möglich.

*Angelika Glitz,  
Kinder- und Jugendbuchautorin*





# Inhalt

Zum Geleit .....	5
Vorwort der Herausgeberin .....	8
Das sind wir – die Autorinnen und Autoren .....	11
<i>Lina Hammouni</i> .....	11
<i>Joban Singh</i> .....	12
<i>Leonie Haller</i> .....	13
<i>Dielson Pereira Ahmed</i> .....	14
<i>Issrea El Basraoui</i> .....	15
<i>Mertcan Akbas</i> .....	16
<i>Serkan Yildirim</i> .....	17
<i>Yassin Akrinjou</i> .....	18
<i>Adam Hammounni</i> .....	19
<i>Angelika Glitz</i> .....	20
<i>Issrea El Basraoui</i> .....	21
Geschichten zum Gruseln .....	22
<i>Serkan Yildirim</i> – Bauchmän und der Dönerdieb .....	24
<i>Leonie Haller</i> – Elektro-Girl rettet die Welt .....	25
<i>Lina Hammouni</i> – Die Katze und der böse Geist .....	27
<i>Issrea El Basraoui</i> – Die Mutprobe .....	28
<i>Yassin Akrinjou</i> – Zackamän und der Klauer .....	29
<i>Adam Hammounni</i> – Julius und die Zombies .....	30
<i>Serkan Yildirim</i> – Der Tarnungsmän .....	31
<i>Dielson Pereira Ahmed</i> – Die Mission .....	32
<i>Joban Singh</i> – Der Bananenmän und der Killer .....	33
<i>Mertcan Akbas</i> – Unterhosenmän .....	34
Filmworkshop: Vorbereitungen für den Dreh .....	35
Film 1: Sophia und das Zombie-Erbe .....	38
Film 2: Der Zombie-Burger .....	45

Gruselausflug in den Gruselwald .....	53
Freies Schreiben .....	57
1. Freies Schreiben .....	57
<i>Issrea El Basraoui</i> .....	57
<i>Mertcan Akbas</i> .....	57
<i>Issrea El Basraoui</i> .....	58
<i>Joban Singh</i> .....	58
<i>Lina Hammouni</i> .....	59
<i>Lina Hammouni</i> .....	59
<i>Issrea El Basraoui</i> .....	60
<i>Dielson Pereira Ahmed</i> .....	60
Wir essen einen Schokokuss mit allen Sinnen .....	61
<i>Adam Hammounni</i> .....	62
<i>Dielson Pereira Ahmed</i> .....	62
<i>Serkan Yildirim</i> .....	62
<i>Joban Singh</i> .....	63
<i>Issrea El Basraoui</i> .....	63
<i>Mertcan Akbas</i> .....	63
<i>Joban Singh</i> – Willis Chaos in der Pizzeria und der verrückte Chef .....	64
Wir im Theater „Der kleine Prinz“ .....	66
2. Freies Schreiben .....	68
<i>Issrea El Basraoui</i> .....	68
<i>Joban Singh</i> .....	68
<i>Lina Hammouni</i> .....	69
<i>Mertcan Akbas</i> .....	69
<i>Serkan Yildirim</i> .....	70
3. Freies Schreiben .....	70
<i>Leonie Haller</i> .....	70
<i>Dielson Pereira Ahmed</i> .....	71
Ausflug ins Filmmuseum .....	72

Wir drehen einen Animations-Film .....	72
Wir in der Greenbox .....	73
So sah es im Filmmuseum aus .....	74
Im Studio haben wir unseren eigenen Animations- film gedreht .....	75
Stolz präsentieren wir: „Das Grusel-Labyrinth“ .....	77
Stolz präsentieren wir: „Die Zwillinge, die vom Himmel fielen“ .....	80
4. Freies Schreiben .....	84
Der leuchtende Apfel .....	84
Nachwort der Herausgeberin .....	86

